

Böhmische Hirtenmesse begeistert

Kammerphilharmonie und Chor „Böhmisches Lied“ beim Neujahrskonzert

Von Jutta Poth

Bischofsreut. Es war eine zauberhafte Stimmung, die die Böhmisches Kammerphilharmonie und der Chor „Böhmisches Lied“ mit ihrer fröhlichen Botschaft der Böhmisches Hirtenmesse überbrachten – leidenschaftliches Musizieren und nicht enden wollen der Beifall am Ende waren der Beweis.

Dass die Veranstaltung im Rahmen der Bischofsreuter Konzertreihe stattfinden konnte, ist Alois Seidl vom Kulturkreis zu verdanken. Er begrüßte in der mehr als voll besetzten Kirche Pfarrer Yohan Injumala und Bürgermeister Roland Schraml und die Hauptakteure aus Tschechien. „47 Mal haben wir seit 1975, mit zwei coronabedingten Unterbrechungen, das Neujahrskonzert in der Bischofsreuter Kirche veranstaltet“, merkte Seidl an. Die Böhmisches Kammerphilharmonie und der Chor „Böhmisches Lied“ aus Prachatitz mit ihrem Dirigenten Karel Haymann waren diesmal mit der „Böhmisches Hirtenmesse“ als besondere musikalische Kostbarkeit des böhmischen Komponisten Jakub Jan Ryba zu Gast.

Eingestimmt wurden die Zuhörer mit einem der bekanntesten Choräle von Johann Sebastian Bach, „Jesus meine Freude“. Bereits hier wurde ihnen demonstriert, welche Sternstunde musikalischen Könnens sie im Anschluss erwartet.

Freunde, Fröhlichkeit und Lebendigkeit

Ein frohes Weihnachtsfest wünscht man sich hierzulande auch, doch die tschechische Mentalität meint damit mehr: Freunde, Fröhlichkeit und Lebendigkeit und das nicht nur hörbar, sondern auch sichtbar und vor allem spürbar.

Dass die „Böhmisches Hirtenmesse“ den Weg in die Herzen der Zuhörer fand, lag an der überaus mitreißenden Interpretation von Chor und Solisten unter der souveränen Leitung von Karel Haymann. In einer fröhlichen wie auch feierlichen Musik wird die Geschichte von vier Hirten erzählt, die von Geburt Christi er-



Den Besuchern wurde von der Böhmisches Kammerphilharmonie und dem Chor „Böhmisches Lied“ eine Sternstunde musikalischen Könnens geboten.

– Fotos: Poth



Dirigent Karel Haymann, Leiter von Chor und Orchester.



Bassist Viktor Toms (rechts) und Tenor Roman Balik.



Sopranistin Marie Krejsova (l.) und Martina Boskova Pivonkova.

fahren haben und das Kind in der Krippe besuchen. Eindrucksvoll setzte der Chor die unterschiedlichen Stimmungen der einzelnen Chorpatrien um. Gefühlvoll und farbig das Spiel des Orchesters. Mit viel Können vermittelten sie den munteren Charakter der Hirtenmesse bis zum musikalisch umjubelten Höhepunkt, der Geburt Jesu Christi.

30 Sängerinnen und Sänger gehören dem Chor an, der sich um das Orchester scharf. Solisten mit ausdrucksstarken und tragenden Stimmen in Sopran, Alt, Tenor und Bass beeindruckten die Zuhörer. Überzeugend auch Dirigent Karel Haymann, der die Leitung seines 20-köpfigen Orchesters mit großem Engagement und deutlicher Zeichengebung führt.

„Meister schau, steh schnell auf, sieh nur welche Pracht leuchtet in der Nacht, wie das Firmament plötzlich glühend brennt“, lautet der Beginn des Eingangsliedes in deutscher Übersetzung. Fröhlich, hell hüpfend die Begleitung dazu, aus romantisch-naiven Themen bestehend. „Schön müsse es klin-

gen, wenn die Musiker des Dorfes ihrem Jesuskind Musik als Geschenk bringen, hat Jakub Ryba einmal gesagt. Und das tat es in der Bischofsreuter Kirche perfekt.

Musikalische Dialoge als Hauptteil

In kurzen Melodienfolgen wird die Hirtenmesse aufbereitet und in verschiedenen Tonlagen und verschiedenen Instrumenten wiederholt. An weihnachtlichen Glockenklängen wird erinnert und natürlich sind musikalische Dialoge Hauptteil eines Singspiels, wie es die „Böhmisches Hirtenmesse“ nun einmal ist.

Wie sonst sollte der aufgeweckte, noch etwas mürrische Meister musikalisch anders dargestellt werden, als durch die Bassstimme von Viktor Toms. Schon die tiefe Lage verrät wenig Begeisterung, nachdem sein Schlaf durch einen ungeduldigen Weckruf eines jungen Schäfers unterbrochen wur-

de. Raumfüllend und ausdrucksstark auch die Stimmen der weiteren Chorsolisten mit Tenor Roman Balik, Martina Boskova Pivonkova mit ihrer Alt-Stimme und Sopranistin Marie Krejsova, die auch in enormen Tonhöhen schwierige Koloraturpassagen bravourös meisterte.

Die großartige Sangeskunst konnte man bei den Solisten ausmachen, die mit Chor und Orchester eine harmonische Einheit bilden. Mit viel Können vermittelten sie den munteren wie fröhlichen Charakter der Hirtenmesse bis zum musikalisch umjubelten Höhepunkt „S radosti, s plesanim“, „Überschäumende Feier der Dreifaltigkeit“.

Die Zuhörer dankten für die Glanzleistung mit stehenden Ovationen. Krönender Abschluss war dann das gemeinsam gesungene „Stille Nacht, Heilige Nacht“. Pfarrer Yohan Injumala sprach aus, was wohl alle empfunden haben durften: „Es war ein schönes und geistlich wertvolles musikalisches Erlebnis. Die Sänger und Musiker haben uns die Herzen geöffnet.“